Sonnabend, den 12. November 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 313. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Von 9 auf 6 Monate.

Kürzung der Unterstützungszeit für die Kopfarbeiter.

Wie wir erfahren, wird das Ministerium für soziale Fürsorge in den nächsten Tagen der Versicherungsanstalt der Kopfarbeiter (ZUPU) eine Verordnung zukommen lassen, die dahin lautet, daß die Unterstützungszeit für die versicherten Kopfarbeiter von 9 auf 6 Monate herabgesetzt werde. Dies geschieht aus Ersparnismaßnahmen, da das Budget der Versicherungsanstalt bereits ein riesiges Defizit aufweist. Trotz dieser Sparmaßnahmen, die ungefähr 25 Millionen Zloty ausmachen, wird das Defizit nicht gedeckt werden können, da es voraussichtlich 50 bis 60 Millionen Zloty betragen wird.

Für die breiten Massen der Angestellten bedeutet die Kürzung der Unterstützungszeit um rund ein Drittel ein gewaltiger Schlag, der angesichts der großen Arbeitslosigkeit in Angestelltenkreisen und der immer wieder erfolgenden Kündigungen noch mehr bedrohlich wird. Die Kürzung ist eine weitere Etappe auf dem Wege der Verschlechterung der sozialen Gesetzgebung in Polen, und die Regierung hat die feste Absicht, ihr Werk in dieser Hinsicht weiter und mit verdoppelter Energie fortzusetzen. Die kommende Sejmsession wird ein deutliches Abbild hiervon geben.

Rückgang der Einnahmen der sozialen Versicherungen.

Nach statistischen Angaben betrugen die Einnahmen sämtlicher sozialen Versicherungsinstitutionen in Polen, wie Krankenkasse, Versicherungsanstalt der Geistesarbeiter sowie Unfall-Versicherungsanstalt im Jahre 1931 zusammen 589 160 000 Zloty. Davon entfallen 493 822 000 Zloty auf Versicherungsbeiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die Gesamtausgaben dieser Versicherungsinstitute betrugen im vergangenen Jahre 574 589 000 Zloty, davon 461 671 000 Zloty Unterstützungen an die Versicherten.

Im Vergleich zum Jahre 1930 sind die Einnahmen der sozialen Versicherungsinstitutionen um nicht weniger als 46 887 000 Zloty zurückgegangen. Während die Versicherungsinstitutionen im Jahre 1930 einen Ueberschuß (Reservefonds) von 44 Millionen Zloty hatten, betrug dieser Ueberschuß im Jahre 1931 kaum 14½ Million, wobei die Ausgaben im vergangenen Jahre um 17 305 000 Zl. kleiner geworden sind. Die Verwaltungsausgaben und die Abstriche von den nichteintreibbaren Rückständen sind dagegen um 7 639 000 Zloty gewachsen(!).

Im Jahre 1931 waren in den erwähnten Versicherungsinstitutionen insgesamt 4 676 499 Personen versichert.

Dieser gewaltige Rückgang der Einnahmen ist um so beunruhigender, wenn man bedenkt, daß die Versicherungsanstalt für Geistesarbeit in Warschau bis jetzt noch gar keine Renten ausgezahlt hat, und erst mit Beginn des nächsten Jahres Alters- und Invalidenrenten auszahlen wird. Und dabei zeigen die statistischen Angaben, daß die Einnahmen der Versicherungsinstitutionen immer weiter zurückgehen.

Wie soll Frankreichs Politik sein?

Leon Blum über den Standpunkt der Sozialisten.

Paris, 11. November. Der Führer der französischen Sozialdemokratie Leon Blum hat am Donnerstag in einer sozialistischen Versammlung in Narbonne eine Rede gehalten, in der er die Stellung der sozialistischen Partei gegenüber der radikalen Partei nach den Beschlüssen des Kongresses von Toulouse auseinandersetzte.

Blum erklärte u. a.: „Die radikale Partei will sich selbst treu bleiben. Wir Sozialisten auch. Aber die Radikalen können nicht allein regieren. Ihre Fraktion zählt nur 160 Mitglieder, d. h. ein Viertel der Kammer. Wenn man die kleinen Nachbargruppen hinzurechnet, verfügt die Regierung über 200 Stimmen. Das ist aber noch keine Mehrheit. An wen wird sich also die radikale Regierung wenden, um eine sichere Mehrheit zu erhalten? Diese Frage ist auf dem Kongreß von Toulouse nicht entschieden worden. Wir Sozialisten können der Regierung nicht eine volle Unterstützung für die Ausführung eines Programms versprechen, das wir nicht mit den Radikalen zusammen ausgearbeitet haben. Wird also in diesem Falle die alte Rechtsmehrheit der Regierung zur Hilfe kommen? Was wird dann die radikale Partei tun, um sich selbst treu zu bleiben? Die neuen Abgeordneten der radikalen Partei kennen die Volksmeinung. Wir Sozialisten haben nicht das Recht, die Regierung im Voraus zu verurteilen. Wir können aber nicht entschlossen, uns vollkommen an sie zu binden.
aber nicha entschlossen, uns vollkommen an sie zu binden.

Wenn Herriot die Absicht hat, unsere Unterstützung zu suchen, wird ohne Zweifel der gute Wille der sozialistischen Partei dem seinigen antworten, daß wir nicht den Wunsch haben, die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Nation zu verschärfen. Aber die Sozialisten werden in zwei Punkten nicht nachgeben. Sie werden sich weigern, das Prinzip der Budgetdeflation auf dem Wege einer Verringerung der Beamtengehälter zuzulassen. Das notwendige Heilmitel besteht darin, die Einnahmen zu erhöhen, indem man das Wirtschaftsleben seiner normalen Tätigkeit wieder zuführt. Die Lage Frankreichs hat durchaus nichts Tragisches an sich. Frankreich befindet sich zurzeit in der Lage eines vollkommen gesunden und soliden Privatunternehmens, das aber trotz sparsamster Geschäftsführung in diesem Jahr keine gute Bilanz aufstellen kann. Wenn es also genötigt ist, vorübergehend auf seine Reserven zurückzugreifen oder Anleihen aufzulegen, so bedeutet das noch nicht den Tod.

Die zweite Frage, in der die sozialistische Partei unnachgiebig bleiben wird, ist die Abrüstung. Wir stellen mit Genugtuung fest, daß der neue Abrüstungsplan das Prinzip der Gleichheit, der Rechte und Pflichten zwischen den kontinentaleuropäischen Staaten organisiert Wir stellen fest, daß diese Gleichheit durch die Vereinfachung der Militärstatute erreicht werden soll. Aber wir sind der Meinung, daß das nicht das einzige Mittel für die wahre Sicherheit ist. Die Sicherheit Frankreichs besteht vor allem darin, die Wiederaufrüstung Deutschlands zu verhindern. Um dies zu erreichen, muß in Genf ein Abkommen aller nationen über eine progressive Abrüstung, die auf eine allgemeine Abrüstung hinzielt, abgeschlossen werden“.

Ein Gesandter bittet um Zahlungsaufschub

Im gestrigen „Monitor Polski“ ist eine Bekanntmachung des Stadtgerichts in Koscinay bei Posen veröffentlicht, laut der der Besitzer des Gutes Bonikowo bei Posen, der polnische Gesandte in Paris, Dr. Alfred Chlapowski, um Zahlungsaufschub nachgesucht hat. Die Verhandlung in dieser Angelegenheit wir[illegible] 14. November in Koscinay stattfinden.

Der polnische Zloty in Danzig.

Beschwerde an den Völkerbund.

Die Frage der Einführung des Zloty bei den Danziger Eisenbahnen, in der Danzig den Antrag auf sofortige Entscheidung bei dem Hohen Kommissar eingereicht hat, soll nicht in Warschau verhandelt werden. sondern soll ihre Erledigung bei der am 21. November in Genf beginnenden Tagung des Rates des Völkerbundes finden.

Die Kriegslasten werden für Europa immer drückender.

Keine Kriegsschuldenzahlungen.

England verlangt von Amerika Ausdehnung des Hoover-Moratoriums.

Washington, 11. November. Das amerikanische Schatzamt hat mitgeteilt, daß die Kriegschuldenzahlung Griechenlands im Betrage von 444 920 Dollar nicht eingegangen ist. Ferner teilte das Schatzamt mit, daß die ungarische Regierung erklärt hat, sie sei nicht imstande ,die nötigen Auslandsdevisen zu beschaffen, um die am 15. Dezember fälligen 40 729 Dollar zu bezahlen.

London, 11. November. Der englische Botschafter in Washington hat am Donnerstag abend dem Staatssekretär Stimson eine Note überreicht, die sich auf die Kriegsschuldenfrage beziehen soll. Wie verlautet, ist die Note nur noch die formelle Bestätigung vorangegangener Verhandlungen, in denen bereits der Zahlungsaufschub der am 15. Dezember fälligen Kriegsschuldenrate von amerikanischer Seite zugestanden wurde.

Die englische Note an Amerika schlägt, Pressemeldungen zufolge, eine Ausdehnung des Hoovermoratoriums vor. Der Inhalt der Note werde aber vorläufig nicht veröffentlicht werden, da England zunächst die Ansichten Stimsons über die Art und Zweckmäßigkeit einer Veröffentlichung abwarten wolle. Die Note sei im Hinblick darauf erfolgt, daß die demokratische Regierung erst im nächsten Frühjahr das Amt übernehmen werde. Bei einem Siege Hoover hätte man vielleicht die Schuldenverhandlungen sofort eröffnet. Man hofft, daß Amerika den englischen Vorschlag annehmen werde. Die Sachverständigen für die Weltwirtschaftskonferenz hätten ihren Regierungen vertraulich gemeldet, daß zunächst eine Einigung über die Grundzüge der Schuldenregelung erfolgen müsse, ehe die Weltwirtschaftskonferenz erfolgreich ihre Aufgaben lösen könne. Der Plan, die Schulden durch eine große internationale Anleihe Abzulösen, stamme aus Kreisen der Bank von England, sei aber noch nicht von der englischen Regierung angenommen worden.

Paris, 11. November. Der Neuyorker Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ meldet, daß der französische Botschafter in Washington noch im Laufe des heutigen Freitag bei der amerikanischen Regierung vorsprechen werde, um die Hinausschiebung des Zeitpunktes für die französischen Schuldenzahlungen zu erbitten. Die französische Regierung habe sich dem englischen Schritt deshalb nicht gleich angeschlossen, um nicht den Eindruck zu erwecken, als ob die Schuldnerstaaten eine Einheitsfront gegen Amerika gebildet hätten.

Der im Zusammenhang mit den französischen Schuldenzahlungen an Amerika angekündigte Schritt der französischen Regierung in Washington ist im Laufe des Freitag erfolgt. Die halbamtliche Nachrichtenagentur Havas teilt in diesem Zusammenhang mit, daß die französische Regierung um einen **vorläufigen Zahlungsaufschub** der am 15. Dezember fälligen Zinszahlungen ersucht und gleichzeitig um die **Aufnahme von Verhandlungen über eine neue Regelung der Schuldenzahlungen** gebeten habe.

Und was sagt Amerika.

Paris, 11. November. Der ehemalige Gouverneur von Neuyork und Freund des künftigen amerikanischen Präsidenten Roosevelt, Al Smith, erklärte einem Vertreter des „Petit Journal“ zur Frage der interalliierten Schulden, er sei für eine Herabsetzung dieser Schulden, wenn auf der anderen Seite dem amerikanischen Außenhandel neue Absatzgebiete erschlossen würden. Auch werde er sich stets für eine Verlängerung des Hoover-Moratoriums einsetzen, um den europäischen Schuldnern Gelegenheit zu geben, mit Amerika Handelsverträge abzuschließen, die der Arbeitslosigkeit steuerten.

Simon informiert die Botschafter.

London, 11. November. Der englische Außenminister Simon hielt heute Besprechungen mit den Botschaftern von Frankreich, Italien und Belgien ab, denen er Kenntnis von dem Inhalt der Note über die Kriegsschuldenfrage machte, die die englische Regierung an die Vereinigten Staaten von Nordamerika richtete.

Der polnisch-russische Pakt.

Auf welche Weise soll der Pakt ratifiziert werden?

Die offiziöse „Gazeta Polska" stellt in einer nochmaligen Besprechung der Frage des polnisch-russischen Nichtangriffspaktes fest, daß nach Ansicht der polnischen Regierung die polnischen Bündnisverpflichtungen gegen Rumänien durch den Artikel 4 des polnisch-russischen Nichtangriffspaktes in vollem Umfange erfüllt worden sind. Von Rumänien müsse es abhängen, ob ein rumänisch-russischer Nichtangriffspakt abgeschlossen werden würde; die Ratifizierung des polnisch-russischen Nichtangriffspaktes dagegen müsse von der Ansicht der polnischen Regierung und der polnischen Oeffentlichkeit abhängig bleiben. Durch diese Feststellungen soll offenbar die polnische Oeffentlichkeit auf die Ratifizierung des polnisch-russischen Nichtangriffspaktes vorbereitet werden, die nach Ansicht der polnischen Regierung durchaus nicht durch das Parlament vorgenommen werden muß, sondern auf Grund des Artikels 25 der polnischen Verfassung auch durch den Staatspräsidenten im Wege des Erlasses eines einfachen Ratifizierungsdekrets vorgenommen werden kann.

Dies soll nämlich eine neue Auslegung der Verfassungsbestimmungen durch die Regierungsstellen sein, die damit beweisen wollen, daß die Bestätigung von Verträgen durch das Parlament nur dann notwendig und vorgesehen ist, wenn es sich um Handelsverträge und solche Verträge handelt, die gewisse finanzwirtschaftliche Leistungen bedingen. Andere Verträge, darunter auch der erwähnte Nichtangriffspakt bedürfe der Bestätigung durch die gesetzgebenden Körperschaften nicht.

Arbeitslosenunruhen in Stargard.

Gestern kam es auf dem Ringe in Stargard zu blutigen Arbeitslosenunruhen. Arbeitslose überfielen die Stände der jüdischen Händler, demolierten diese und eigneten sich die Waren an. Als Polizei einschritt, wurde ihr Widerstand geleistet. Die Arbeitslosen versammelten sich immer wieder und begannen von neuem die Demolierungen. Als ein Oberpolizist bei der Zerstreuung der Menge den Revolver ziehen wollte, wurde er von einem jungen Burschen daran gehindert. Der Polizist gab trotzdem einen Schuß ab, der ihn aber selber in die Kniescheibe traf. Erst ein größeres Polizeiaufgebot zerstreute die Menge unter Anwendung von Gummiknüppeln, wobei 15 Personen verletzt wurden, ein 13jähriger Junge schwer. 46 Personen wurden verhaftet.

365.

Als Auftakt zum 14. Unabhängigkeitstag erfolgte am Donnerstag abend auf dem Mokotower Flugplatz bei Warschau die feierliche Enthüllung eines Fliegerdenkmals. Bei dieser Gelegenheit wurde derjenigen gedacht, die im Kampfe um das Vaterland oder im Dienste des Vaterlandes den Fliegertod starben. Der Chef des Flugdepartements des Heeresministeriums, Oberst Rayski, nahm den Bericht über die gefallenen Helden entgegen und bei dem Aufruf der Namen antwortete jedmalig der Führer der Abteilung, in der der Tote diente: „Er starb den Fliegertod!". Zuletzt wurden die Namen der Flieger Zwirko und Wigura aufgerufen. Insgesamt waren es 365 Namen. —

„Gazeta Gdanska" verboten.

Aus Danzig wird gemeldet: Der Danziger Senat hat die in Danzig erscheinende polnische Zeitung „Gazeta Gdanska" auf zwei Jahre verboten. Ob solche Maßnahmen — früher wurde bereits dem Krakauer „Kuryer Codzienny" und der Warschauer „Gazeta Polska" das Debüt entzogen — einen Zweck haben, sei dahingestellt.

Papen sucht Unterstützung.

Vor politischen Entscheidungen in Deutschland.

Berlin, 11. November. Man rechnet damit, daß die ersten Besprechungen der Reichsregierung Papen mit den Parteiführern am Sonntag beginnen werden. Den Auftakt für diese Besprechungen erhielt v. Papen vom Reichspräsidenten Hindenburg, dem er am Donnerstag Bericht über die innerpolitische Lage erstattete.

Man nimmt allgemein an, daß Papen auf große Schwierigkeiten bei den Nationalsozialisten stoßen wird, da dort verschiedene Strömungen gegeneinander kämpfen. Das Zentrum, auf dessen Unterstützung Papen rechnet, ist bisher noch in aggressiver Kampfstellung zu Papen. Der Vorstand der Sozialdemokraten beschloß, den allerentschiedensten Kampf gegen die Regierung Papen zu führen. Es werden für die erste Reichstagssitzung Anträge vorbereitet, die diese Stellung zum Ausdruck bringen sollen; u. a. wird ein Gesetzesentwurf über die Anwendung des Art. 48 der Staatsverfassung (Artikel über Notverordnungen)eingebracht werden, der die Kompetenz des Reichspräsidenten und der Reichsregierung streng umgrenzen wird.

Die in Aussicht genommene Besprechung zwischen Nationalsozialisten und Zentrum wegen der Wahl eines preußischen Ministerpräsidenten werden wahrscheinlich erst Ende November aufgenommen werden, nachdem die Lage im Reiche sich geklärt haben wird.

Der preußische Landtag ist von seinem Präsidenten auf den 24. November einberufen worden.

Unterredung Papen — Braun.

In Sachen der Wiedereinsetzung der preußischen Regierung.

Berlin, 11. November. Wie gemeldet wird, hat Freitag vormittag eine Unterredung zwischen dem Reichskanzler v. Papen und dem preußischen Ministerpräsidenten Otto Braun stattgefunden, in dem die Versuche fortgesetzt wurden, die Anweisungen des Leipziger Urteils in die Wirklichkeit umzusetzen. Die Unterredung dauerte über eine Stunde. Ueber den Inhalt der Besprechung wird offiziell nichts bekannt. Man hört nur, daß auf Wunsch des Reichskanzlers die Aussprache in der nächsten Woche fortgesetzt werden soll. Diese Pause ist dadurch bedingt, daß Reichskanzler Papen nach Süddeutschland fährt.

Es wird angenommen, daß die stritige Frage der offiziellen Wiedereinsetzung der preußischen Regierung in ihr Amt auch bei dieser Unterredung nicht bereinigt werden konnte.

Die Konferenz mit den Ländern.

Berlin, 11. November. Die Besprechung des Reichskanzlers mit den Ministerpräsidenten Bayerns, Sachsens, Württembergs und Badens war am Freitag kurz nach 21 Uhr beendet. An ihr nahm ferner der Reichsinnenminister und der Reichsjustizminister sowie die hiesigen Bevollmächtigten der vier Länder zum Reichsrat teil. Zur Erörterung stand die allgemeine politische Lage unter besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern. Dabei wurde im Hinblick auf die am Sonnabend stattfindende Sitzung des Verfassungsausschusses des Reichsrats vor allem auch die Lage in Preußen besprochen. Beschlüsse wurden, entsprechend der Art der Unterredung, nicht gefaßt.

Mißglückter Anschlag gegen ein S.P.D.-Haus.

Dresden, 11. November. Die sozialdemokratische „Dresdener Volkszeitung" berichtete am Freitag in großer Aufmachung von dem Fund eines Sprengkörpers in ihrem Verlagsgebäude. Der Sprengkörper, bestehend aus Sprengkapsel, Schwarzpulverladung und einem großkalibrigen Bleigeschoß, alles in eine Kapselhülse eingeschlossen, sei im Treppenhaus gefunden worden. Da im Gebäude die Räume des Parteisekretariats der SPD liegen, mutmaßt das Blatt, daß ein politischer Anschlag geplant gewesen sei. Schaden hat der Sprengkörper nicht angerichtet. Er konnte rechtzeitig unschädlich gemacht werden. Die Ermittlungen der Polizei sind noch nicht abgeschlossen.

Französischer Abrüstungsplan fertiggestellt.

Gleichheit der Satzungen, aber nicht nummerische Gleichheit.

Paris, 11. November. Der französische Sicherheits- und Abrüstungsplan ist nunmehr in allen Einzelheiten fertiggestellt und dem Ministerpräsidenten zu einer Prüfung vorgelegt worden. Er wird voraussichtlich Gegenstand einer letzten Aussprache im kommenden Ministerrat am Montag sein und soll am Dienstag dem Büro der Abrüstungskonferenz unterbreitet werden. Die Veröffentlichung wird sodann noch am gleichen Tage in Genf und Paris gleichzeitig erfolgen.

Aus Gründen der Höflichkeit soll der Wortlaut jedoch zuerst den einzelnen Abordnungen auf der Abrüstungskonferenz zur Kenntnis gebracht werden. Die Uebergabe des Plans wird nicht, wie dies ursprünglich angenommen wurde, durch den Ministerpräsidenten erfolgen. Herriot ist durch innerpolitische Arbeiten noch in Paris zurückgehalten und wird voraussichtlich erst in der letzten Novemberwoche nach Genf fahren.

Was den Wortlaut des französischen Plans angeht, so weist der „Petit Parisien" darauf hin, daß an keiner Stelle die Rede von einer Rüstungsgleichheit sei. Der französische Plan erkläre die Gleichheit der Satzungen in der Rüstungsfrage, nicht aber die zahlenmäßige Gleichheit dieser Rüstungen. Es könne z. B. unter keinen Umständen die Rede von einer Wiederaufrüstung Deutschlands sein. Ebensowenig wird der französische Plan in irgend einer Weise die in Washington und London vereinbarten Flottenabkommen berühren. Ebensowenig ermächtige er Deutschland, unter dem Vorwand der Gleichberechtigung zu Lande, zu Wasser oder in der Luft, eine Streitmacht zu besitzen, die derjenigen irgend einer anderen Macht gleichkomme.

Nachklänge zur Simon-Rede.

Einvernehmen zwischen Frankreich, Amerika, England und Italien.

London, 11. November. Die englische Presse nimmt die vom Außenminister Simon angekündigte Politik in der Gleichberechtigungsfrage sehr günstig auf. „Die „Times" sagt u. a., der Vorschlag Simons werde den Beifall des ganzen Landes finden, obwohl über die Einzelheiten des Planes noch Auseinandersetzungen entstehen werden. Das Blatt legt Deutschland nahe, die Einladung zur Teilnahme an einem europäischen Friedensabkommen anzunehmen und läßt durchblicken, daß zwischen Frankreich, Amerika, Italien und England ein Einvernehmen schon teilweise erzielt worden sei. Ein solches Friedensabkommen würde eine moralische Wirkung in der ganzen Welt haben und die Aufgaben der Abrüstungskonferenz erleichtern. Der „Daily Telegraph" bezeichnet die Vorschläge Simons als einen neuen und hoffnungsvollen Faktor in den langen Genfer Verhandlungen. Der arbeiterparteiliche „Daily Herald" erklärt im Gegensatz zu den übrigen Blättern, die Simonrede sei ein schwerer Schlag für alle, die eine entscheidende Führung Englands auf der Abrüstungskonferenz erwarten. Es sei zu befürchten, daß Deutschland auf Grund der Vorschläge Simons wieder aufrüsten könne.

Paris, 11. November. Der außenpolitische Berichterstatter des „Echo de Paris", Pertinax, befaßt sich noch einmal mit den letzten Erklärungen des Reichskanzlers und mit der Rede des englischen Außenministers. Er zieht daraus den Schluß, daß England und Deutschland aus dem französischen Plan diejenigen Vorschläge herauszunehmen beabsichtigen, die ihrer Politik zugute kämen, während sie den Rest zurückwiesen. Herriot werde hoffentlich den französischen Plan als Ganzes unterbreiten.

Der Berliner Standpunkt.

Berlin, 11. November. Die gestrige Rede des englischen Außenministers über die Abrüstungsfrage wird in Berliner Regierungskreisen ein erheblicher Fortschritt bezeichnet. Deutschland könne jedoch nur dann nach Genf gehen wenn das betreffende Abkommen auch für Deutschland eingeschränkt gelten solle.

Die Preisträger der Kleist-Stiftung.

Der Preis der Kleist-Stiftung für 1932 ist zu gleichen Teilen an Richard Billinger und an Else Lasker-Schüler gefallen.

Nach den Genfer Unruhen

Genf, 11. November. Der Donnerstagabend und die Nacht zum Freitag sind in der Schweiz im allgemeinen ruhig verlaufen. In Bern fand am Donnerstagabend eine kleine Kommunistenversammlung statt, in der „gegen die Besetzung der Straße durch die Bourgeoisie und gegen die Versuche des Bürgertums, die demokratischen Rechte des Volkes zu unterbinden" Einspruch erhoben wurde. In Lausanne kam es am Donnerstagabend zu Zusammenrottungen. Die Polizei wurde schnell herangeschafft und säuberte die Straße. Dabei erfolgten mehrere Verhaftungen. Ein Polizist wurde verletzt.

Im Kanton Bern sind Truppen in Alarmzustand versetzt worden, um Ausschreitungen vorzubeugen, die infolge der Artikel der Berner „Tagwacht" befürchtet werden. Alle Versammlungen unter freiem Himmel, Umzüge und Kundgebungen wurden verboten, ebenso die Veröffentlichung und Verbreitung von „aufreizenden" Zeitungsartikeln und Drucksachen.

Protest der Arbeiterorganisationen.

Die sozialdemokratische Partei der Schweiz hat eine neue Kundgebung erlassen, in welcher zur Veranstaltung sofortiger Protestversammlungen aufgefordert wird, „um der Genfer Arbeiterschaft in ihrem schweren Kampf für die Selbstbehauptung beizustehen und die Solidarität des klassenbewußten Proletariats zu beweisen".

Der Ausschuß des schweizerischen Gewerkschaftsbundes nahm zu den Ereignissen in einer Kundgebung Stellung, in der er gegen das Einsetzen von Militär gegen die demonstrierende Volksmenge und insbesondere gegen die Verwendung von gefährlichen Schußwaffen protestiert und die Arbeiterschaft auffordert, ruhig Blut zu bewahren und sich unter keinen Umständen provozieren zu lassen.

Genf, 11. November. Die sozialistischen Gewerkschaften Genf haben, wie Freitagabend verlautet, beschlossen, am Sonnabend anläßlich der Beerdigung der am Donnerstag Getöteten einen 24stündigen Proteststreik zu erklären. Mehrere Einzelheiten liegen bisher noch nicht vor. Man nimmt jedoch an, daß der Streik sich auf den Kanton Genf und nur auf die kantonalen Betriebe, somit nicht auf Eisenbahn, Post und Telegraph und die lebenswichtigen Betriebe, ausdehnen soll.

Kriegsrecht gegen Zivilpersonen.

Bern, 11. November. Der Bundesrat hat beschlossen, sämtliche Zivilpersonen, die sich bei den Vorfällen in Genf und Lausanne der in Art. 3 des Militärstrafgesetzes aufgezählten Delikten schuldig gemacht haben, dem Militärgericht zu übergeben.

Unterausschüsse ohne Ende.

Noch immer keine Einigkeit über das Verbot des Gaskrieges.

Genf, 11. November. Das Büro der Abrüstungs**konferenz** setzte am Freitag seine Beratungen über die Frage der Sanktionen fort. Da keine Einigung erzielt werden konnte, wurde ein Unterausschuß eingesetzt, der als Grundlage für die weiteren Beratungen des Büros über diese Frage einen Bericht über die verschiedenen in der Diskussion geäußerten Meinungen ausarbeiten soll.

Die bisher erfolglosen Verhandlungen über den Bericht des Italieners Pilotti wurden bei dem Punkt weiter fortgesetzt, der die Sanktonsmaßnahmen im Falle der Verwendung chemischer und Gaswaffen im Kriegsfalle behandelt. Pilotti hatte vorgeschlagen, daß der Doyen des diplomatischen Korps im Kriegsfalle bei Verletzung des Abkommens über das Verbot der Verwendung dieser Gas- und chemischen Waffen vorgehen soll. Der Vertreter Spaniens schlug eine Regelung vor, wonach sämtliche Unterzeichner des künftigen Abrüstungsabkommens sich als im Kriegszustand gegenüber demjenigen Staat erklären sollen, der die Bestimmungen über das Verbot der chemischen Kriegswaffen bricht. Der polnische Vertreter verlangte für diesen Fall Kollektivsanktionen aller Staaten. Diese Auffassung stieß auf starke Bedenken des amerikanischen Gesandten Wilson. Er sagte, daß der Standpunkt seiner Regierung vorläufig noch nicht endgültig festgelegt werden könne.

Als Wortführer der Gruppe der kleineren Staaten verlangte der Vertreter Schwedens schärfste Maßnahme gegen jede Verwendung von Gas und chemischen Waffen. Nach längerer Aussprache wurde ein engerer Ausschuß gebildet, dem die Vertreter von England, Frankreich, Italien, Schweden, Spanien und Oesterreich angehören und der jetzt einen neuen Vorschlag ausarbeiten soll.

Der englische Außenminister Sir John Simon wird voraussichtlich Sonntag oder Montag in Genf eintreffen, um in einer der nächsten Sitzungen des Büros der Abrüstungskonferenz das Wort zu den englischen Vorschlägen über die Gleichberechtigung zu ergreifen.

Englandfeindliche Demonstration in Irland

London, 11. November. Am Freitag wurde in England und in allen britischen Ländern der 14. Jahrestag des Waffenstillstandes unter den üblichen Feierlichkeiten begangen.

In Dublin war die Waffenstillstandsfeier der Anlaß zu wüsten Radauszenen und Protestkundgebungen gegen den englischen Imperialismus. Im College-Green wurde auf einer Massenversammlung der Union Jack (englische Flagge) unter stürmischem Beifall der Versammlung öffentlich verbrannt. Ueberall, wo eine englische Flagge zu sehen war, wurde sie heruntergeholt und in Stücke gerissen. Fenster, in denen Erinnerungszeichen an die flandrischen Schlachtfelder zum Verkauf ausgestellt waren, wurden von der Menge eingeschlagen. Die Republikaner drangen sogar in die Straßenbahnwagen und Autobusse ein und drehten den Fahrgästen die Erinnerungszeichen herunter. Gerüchte von einem Massenangriff der republikanischen Armee auf den Waffenstillstandsumzug veranlaßten die schärfsten polizeilichen Schutzmaßnahmen. Ueber 2000 Schutzleute waren in den Straßen Dublins aufgestellt. Die Republikaner riefen: **Es lebe die irische Republik und nieder mit dem englischen Weltreich.** Viele Personen wurden verletzt und einige Rädelsführer verhaftet. Besonderes Aufsehen erregte eine Frau, die mit einem Stahlhelm und einem Militärmantel bekleidet ganz allein mit einem Union Jack durch die Straßen zog.

Die ungarisch-italienische Freundschaft.

Rom, 11. November. Ueber die Besprechungen des ungarischen Ministerpräsidenten Goemboes mit Mussolini wird amtlich bekannt gegeben, daß die allgemeine politische Lage und die besonderen Beziehungen der beiden Länder geprüft worden seien. Ferner seien die Möglichkeiten einer noch engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Ungarn und Italien besprochen worden, wobei sich vollkommene Uebereinstimmung der Auffassungen und Absichten der beiden Regierungshäupter ergeben habe. Wie verlautet, soll die Rede auch auf das wirtschaftliche Problem des Donaubeckens im allgemeinen gekommen sein. Hierbei soll von beiden Seiten an die deutschen und österreichischen Interessen in loyaler Weise gedacht worden sein.

Verbot einer deutschen Rede in Ungarn.

Budapest, 10. November. Im Abgeordnetenhaus hat der zur Unabhängigen Kleinen Landwirtefraktion gehörige Abgeordnete Leonhard Lang die Verletzung seines Immunitätsrechtes angemeldet, da eine Versammlung in einer deutschsprachigen Gemeinde in der Oberbasca, in der Lang vor der deutschsprachigen Bevölkerung eine Rede in deutscher Sprache halten wollte, vom diensthabenden Polizeibeamten aufgelöst wurde, und zwar mit der Begründung, daß der Beamte der deutschen Sprache nicht mächtig ist.

Nach dem Siege der Demokraten.

Neue amerikanische Regierung. — Die Prohibitionsfrage.

Neuyork, 11. November. Die Vermutungen, die über die Zusammensetzung der künftigen Regierung in den Blättern geäußert wurden, haben Roosevelt zu der Erklärung veranlaßt, daß in dieser Frage noch keine Entscheidung getroffen worden sei. Vor Januar 1933 sei sie auch nicht zu erwarten.

Am 20. November wird Roosevelt zu einem zweiwöchigen Kuraufenthalt nach Warm Springs im Staate Georgia reisen.

Washington, 11. November. Senator Borah erklärte, es bestehe nur geringe Aussicht, die Prohibitionsfrage noch vor dem Zusammentritt des neuen Kongresses im März aufzurollen. In der Kongreßsitzung im Dezember sind in der Tat Prohibitionsbeschlüsse von irgend welcher Bedeutung kaum zu erwarten.

Neuyork, 11. November. Senator Reed Smoot, der nicht wiedergewählt worden ist, hat aus Havanna auf Kuba folgendes Telegramm erhalten: „Das große amerikanische Volk hat Ihnen die Belohnung gegeben, die Sie verdienen. Gezeichnet. Die Zuckererzeuger von Kuba".

Smoot hat bekanntlich den hohen Zolltarif für Zuckereinfuhr durchgesetzt.

Die Türkei führt Familiennamen ein.

London, 11. November. In der Türkei müssen alle Familien innerhalb von sechs Monaten einen Familiennamen annehmen. Bisher tragen die meisten Familien nur den Vornamen und den Vaternamen. Die neuen Familiennamen können frei gewählt werden, müssen jedoch amtlich genehmigt werden.

Sanierung der französischen Eisenbahnen.

Paris, 10. November. Der Minister für öffentliche Arbeiten Deladier teilte am Mittwoch im Senatsausschuß für öffentliche Arbeiten mit, daß der Fehlbetrag der Eisenbahngesellschaften am Schluß des Geschäftsjahres über 9 Milliarden Franken betragen werde. Nachdem er bereits vor mehreren Jahren eine Zusammenlegung aller Eisenbahngesellschaften vorgeschlagen habe, sehe er sich angesichts der Weigerung der Eisenbahngesellschaften gezwungen, einen diesbezüglichen Gesetzesvorschlag in der Kammer einzubringen, um die Gesellschaften zu zwingen, die vorgeschlagene Neuregelung durchzuführen. Für die Durchführung der Arbeiten zur Verbesserung des Straßen- und Eisenbahnnetzes halte er eine Summe von etwa 18 Malliarden Franken im Laufe von 4 bis 5 Jahren für angemessen.

Vom deutsch-französischen Wirtschaftsausschuß.

Paris, 10. November. Die französischen Mitglieder des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses, dessen vierter Unterausschuß am 11. und 12 November zusammentritt, verlassen Paris am Donnerstagabend unter Führung des Staatssekretärs im Wirtschaftsministerium Patrenotre. An den Arbeiten nehmen von französischer Seite außerdem der Präsident des vierten Unterausschusses Marlio, die beiden Generalsekretäre Coulondre und Hoschille sowie Vertreter des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, der Finanz, der Industrie und der Wirtschaft teil.

Tausende Todesopfer durch Wirbelstürme

Neuyork, 11. November. Der Orkan, der die Insel Kuba heimsuchte, hat bis jetzt über 1000 Todesopfer gefordert.

Havanna, 11. November. Wie das Verkehrsministerium mitteilt, hat der Wirbelsturm in Santa Cruz bel Sur bisher 300 Todesopfer gefordert. Außerdem werden 400 Personen als vermißt gemeldet.

Neuyork, 11. November. Die Sturmflutkatastrophe in Kuba hat, wie sich jetzt herausstellt, viel schlimmere Folgen gehabt als man bisher annahm. Die Zahl der Toten beträgt ungefähr 1800. Während einige Meldungen von 50 Toten sprechen, lauten andere Nachrichten auf 1800 Tote. Die Fischerstadt Camaguey ist von einer 8 Meter hohen Springflut vollständig zerstört worden. Die Springflut drang 8 Kilometer tief ins Land ein. Tausende von Flüchtlingen sind in Santa Cruz und den Nachbarstädten eingetroffen, wo alle Krankenhäuser überfüllt sind. Nahrungsmittel und Aerzte sind mit Flugzeugen hingebracht worden. Der Ernteschaden ist vorläufig noch gar nicht abzuschätzen.

Der Marineschlepper „Sciota", der sich in Seenot befand, ist jetzt außer Gefahr. Zwei Zerstörer leisten ihr Hilfe.

16 Tote in Italien.

Rom, 11. November. Durch ein schweres Unwetter in der Provinz Reggio di Calabria stürzten mehrere Häuser ein. 16 Personen kamen ums Leben.

Das Unwetter mit Wolkenbrüchen ist noch nicht beendet. Die Schäden sind noch nicht zu übersehen.

Aus Welt und Leben.

Gefangenenrevolte in Bielefeld.

Leutnant Scheringer als Rädelsführer.

Unter den im Bielefelder Gerichtsgefängnis untergebrachten Festungsgefangenen kam es am Donnerstag nachmittag zu einer Revolte, nachdem ein Teil der Gefangenen bereits am Mittwoch in den Hungerstreik getreten war. Der Streik richtete sich gegen die verschärften Bestimmungen des Strafvollzuges bei der Festungshaft. Unter Anführung des früheren Leutnants Scheringer, der als Nationalsozialist wegen militärischen Hochverrats verurteilt wurde, kam es im Gemeinschaftsraum zu einer Revolte. Die Gefangenen zertrümmerten das Mobiliar und warfen ihre Eßgeschirre auf die Straße. Vor dem Gefängnis rottete sich eine große Menschenmenge zusammen. Auch in den Zellen wurde das Mobiliar zertrümmert und das Bettzeug zerrissen. Die Beamten der Gefängnisverwaltung hatten gegendie Lärmenden einen schweren Stand, es gelang ihnen aber die Revolte niederzuschlagen.

Zeppelinflüge von Barcelona aus.

Dr. Eckener und Kapitän Lehmann wurden in Barcelona vom katalonischen Präsidenten Macia empfangen, der sie zu den Fortschritten des Flugwesens in Deutschland beglückwünschte. Dr. Eckener erklärte im Gespräch mit Luftfahrtsachverständigen, er würde es lebhaft begrüßen, wenn man in Barcelona Zeppeline bauen könnte. Barcelona wäre ein prächtiger Startplatz für Zeppeline nach Südamerika. Ein Zeppelin mit 50 Fahrgästen und einigen Tonnen Fracht würde die Strecke Barcelona—Pernambuco in 80 Stunden zurücklegen. Der Luftschiffverkehr lasse sich viel regelmäßiger durchführen als der gewöhnliche Schiffsverkehr. Gewiß seien die Fahrpreise höher, aber dafür auch die Geschwindigkeit viel größer. Ideal wäre es, wenn man als Start- und Landeplatz für die Wintermonate Barcelona benützen könnte, während Friedrichshafen für die Sommermonate in Betracht käme.

Giftmord an deutschem Maler in Mailand

Ein Sensationsprozeß vor dem römischen Kassationshof.

Vor dem römischen Kassationshof beginnt am 21. d. Mts. gegen Maria Grundl geborene Bonvecchiato ein sensationeller Giftmordprozeß. Frau Grundl soll erst ihren Mann, den deutschen Staatsbürger Franz Grundl und fünf Jahre später ihre Kammerzofe Elsa Merklin vergiftet haben, um die auf die Namen der Opfer lautenden Versicherungspolicen zu ihren Gunsten verwerten zu können.

Im März 1925 erkrankte der Maler Grundl, der kurz vorher Maria Bonvecchiato, eine junge Dame aus guter Mailänder Familie, geheiratet hatte, nach einem üppigen Abendmahl und starb zwei Tage später in einem Mailänder Sanatorium. Als Todesursache wurde damals Darmschrumpfung festgestellt. Grundl hatte sich nach seiner Hochzeit bei einer Versicherungsanstalt auf 500 000 Lire zugunsten seiner Frau versichern lassen, und die Witwe behob auch, knapp nach der Beerdigung ihres Gatten das Geld.

Am 28. Mai 1930 starb dann auch die langjährige Kammerzofe der Frau Grundl, Elsa Merklin, ein dreißigjähriges Mädchen, plötzlich. Nach ihrem Tode präsentierte ihre Dienstgeberin bei derselben Versicherungsanstalt eine zweite Police. Sie hatte das Leben ihrer Kammerzofe, wieder zu ihren Gunsten, auf 60 000 Lire versichert. Dem Versicherungsinstitut fiel diese Duplizität der Fälle auf und es ließ im geheimen Nachforschungen anstellen, die ergaben, daß sowohl Franz Grundl wie Elsa Merklin unter äußerst verdächtigen Umständen verschieden seien. Auf Grund des gesammelten Materials verhaftete dann die Mailänder Polizei im Oktober 1930 Frau Grundl.

Nach den Ermittlungen steht es außer Zweifel, daß Elsa Merklin vergiftet wurde. Dagegen ergab die Exhumierung der Leiche des vor sieben Jahren beerdigten Malers nicht mit voller Sicherheit, daß seine Frau an seinem Tode schuld sei. Der Untersuchungsrichter erließ also nur wegen des Falles Merklin den Haftbefehl gegen Frau Grundl; die Staatsanwaltschaft berief gegen die Einstellung des Verfahrens im Falle Grundl an den Kassationshof. In ganz Italien wartet man mit Spannung auf die Entscheidung des höchsten Gerichtshofes in diesem Sensationsprozeß.

Motorrad fährt in Tambourcorps.

In Mühlheim am Rhein wurde Donnerstag ein 13 Mann starkes Tambourcorps eines katholischen Jugendvereins von einem Motorrad angefahren, wobei 5 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Der Lenker des Motorrads gab nach dem Zusammenstoß Vollgas und fuhr in rasendem Tempo davon. Da aber beim Zusammenstoß das Motorrad am Rade einen Defekt erlitt, konnte der Lenker später festgenommen werden.

Tschechisches Flugzeug abgestürzt.

Ein tschechoslowakisches Militärflugzeug stürzte in Mähren ab. Die beiden Insassen wurden getötet.

Ein „modernes" Testament.

In Warschau hat ein gewisser Andrzej Z., der als Sonderling bekannt ist, bei einem Notar ein sonderbares Testament anfertigen lassen. U. a. verlangt der Erblasser darin, daß man ihm nach seinem Tode einen Radioempfänger in den Sarg stellt und ihm Kopfhörer aufsetzt. Außerdem soll man ihm eine Tabakpfeife, 2 Kilogramm Tabak und ein — Yo-Yo-Spiel in den Sarg mitgeben. Der Notar versuchte ihm diesen sonderbaren Wunsch auszureden, doch blieb Z. bei seinem Entschluß, und das Testament wurde nach seinem Wunsch angeordnet.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater Heute 4 Uhr „Fräulein Ehefrau; 8.30 Uhr „Mademoiselle"

Kammer-Theater: Heute 9 Uhr „Rembrandt zu verkaufen"

Teatr Popularny: „Mädchenmarkt"

Jar: Revue „Lachjahrmarkt"

Capitol: Frauen ohne Zukunft

Casino: Affenmensch

Corso: Die Insel der Geheimnisse

Grand-Kino: Weißes Gift

Luna: Der Sieger

Metro: Alt Heidelberg

Adria: Liebesglut

Oświatowe: Der Zug der Selbstmörder — Halsbrecherische Verfolgung

Palace: Dr. Frankenstein

Przedwiośnie: Sergeant X

Splendid: Lied der Nacht

Sztuka: Am Morgen



Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter.

Am 11. November verstarb unser Mitglied, Frau

Dorothea Eva Kubiak

geb. Raß

Ihr Andenken werden wir dauernd in Ehren halten.

Die w. Mitglieder werden ersucht, an der am Sonntag, d. 13. November, um 2.30 Uhr nachm., vom Trauerhause Suwalska-Straße 2/4 aus, stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.

Die Verwaltung.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schedler; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — Rel.-Lehrer Hauptmann; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Einweihung des Bethauses in Baluty Gen.-Sup D Bursche; 6 Uhr Gottesdienst — P Benke.

Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst.

Bethaus (Zubardz), Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schendel.

Kantorat (Baluty). Dworska 2. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Wannagat.

Johannis-Kirche. Sonntag, 9 Uhr Jugendgottesdienst — Kons Dietrich; 9 30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl Abendmahl — P. Doberstein; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Kotula; 3 Uhr Kindergottesdienst—P. Hassenrück; 4 Uhr Taufgottesdienst P. Hassenrück, 6 Uhr Gottesdienst — P. Lipski. Mittwoch, 8 Uhr Gedenkfeier anl. des 300. Todestages Gustav Adolfs — Kons. Dietrich.

Karolew, Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — Gen.-Sup. D. Bursche

Olechow. Sonntag, Gottesdienst — P. Lipski.

Matthäi-Kirche. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl Abendmahl u Einführung des Kirchenkollegiums P. Löffler; 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Berndt; 3.30 Uhr Taufen — P. Berndt; 6 Uhr Abendgottesdienst P Berndt; 5 Uhr Gustav Adolf-Feier im Saale Eintracht

Chojny. Sonntag, 2.30 Uhr Kindergottesdienst P. Petznik

Ev. Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 10 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt.

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Festpredigt — Pred. Hildner.

St. Michaeli Gemeinde, Lodz-Radogoszcz. Bethaus. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmal P. Schmidt; 2 Uhr Kindergottesdienst — P. Schmidt; 3 Uhr Taufen.

Chr Gemeinschaft innerhalb der ev luth Landeskirche, Kopernika 8. Sonnabend, 7.45 Uhr Jugendbundstunde. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 4 30 Uhr Jugendbundstunde; 7.30 Uhr Evangelisaton für alle.

Prywatnastr., Matejki 10. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 10.30 Uhr Knabenstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Baluty, Brzezinska 58 (Hofeingang). Sonntag, Freundeskreisstunde; 7.30 Uhr Evangelisation für alle.

Radogoszcz, Ksiendza Brzuski 49a. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 10 Uhr Kinderstunde.

Konstantynow, Großer Ring 18. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Alexandrow, Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Longowek bei Lodz, Gen. Bema 63. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 10 Uhr Festgottesdienst (im Bethause Radogoszcz, Zgierska 127); 4 Uhr Festfeier (wieder im Bethause.

Ev.-luth. Gemeinde in Ruda-Pabianicka. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst im Betsaal — P. Zander; 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie.

Chr. Gemeinschaft in Ruda-Pabianicka. Sonntag 9.15 Uhr Gebetsstunde; 4 Uhr Reformationsfeier.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124. Sonntag, 4.30 Uhr Andacht Sonnabend, 5 Uhr Evangeliums-Verkündigung für Israeliten.

Lesezimmer täglich ab 4—9 Uhr geöffnet.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Jordan; 4 Uhr Predigtgottesdienst Pred. Fehlhaber.

Rzgowska 41a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Wenske.

Baluty, Bol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. J. Fester.

Pabianice, Fabryczna 31. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst—Pred Knoff; 4 Uhr Bibelstunde—Pred Knoff

Missionsverein „Bethel", Nawrot 36. Sonntag, 5.15 Uhr Predigtgottesdienst in deutscher Sprache. Mittwoch, 7 Uhr Frauenstunde für Israelitinnen. Freitag, 8 Uhr Bibelstunde für Israeliten. Sonnabend, 5 Uhr Vortrag für Israeliten.

Lesezimmer täglich ab 6—10 Uhr geöffnet.

Evangelische Christen, Lonkowa 1a. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred Bergholc; 2 Uhr Sonntagsschule; 4 Uhr Evangelisation — Pred. Bergholc.

Radogoszcz, Sadowa 11. Dienstag, 7 Uhr Betstunde.

Tagesneuigkeiten.

Der gestrige Unabhängigkeitstag in Lodz.

Der 14. Jahrestag der Erlangung der Unabhängigkeit durch Polen wurde gestern in Lodz mit allem Pomp begangen. Bereits am Abend vorher fand in den Kasernen ein Appell statt, bei dem die „Rota" (na, natürlich!) gesungen wurde. Die Häuser haben schon am Donnerstag abend Flaggenschmuck angelegt.

Gestern früh um 7 Uhr wurde in den Kasernen das Wecken geblasen. Um 9 Uhr begannen Polizei, zu Pferd, zu Fuß und auf Rädern, Militärabteilungen, Abteilungen militärischer Vorbereitungen und Schulen nach der Kathedrale zu ziehen. Dort begann um 10 Uhr der Gottesdienst. Auch in den evangelischen Kirchen fanden Gottesdienste statt.

Um 12 Uhr begann der Vorbeimarsch der Abteilungen vor General Malachowski, der in der Petrikauer Straße 104 Aufstellung genommen hatte. Dem Vorbeimarsch wohnten auch der Wojewode und Vertreter der Zivil- und Militärbehörden und der Polizei bei. Der Straßenbahnverkehr mußte eingestellt werden.

In der Schule fanden nach dem Vorbeimarsch Vorträge und Diskussionsstunden statt, u. a. ein solcher in der Philharmonie.

Alle staatlichen und kommunalen Aemter waren gestern geschlossen. Zum erstenmal gingen gestern Polizisten von Laden zu Laden und forderten die Ladeninhaber auf, die Geschäfte bis 1 Uhr zu schließen. Da diese Anordnung keine rechtlichen Grundlagen besitzt, leisteten nicht alle Ladeninhaber dieser Aufforderung Folge und hielten die Geschäfte dennoch ohne Unterbrechung offen.

Außerordentliche Delegiertentagung des Fabrikmeisterverbandes.

Morgen um 10 Uhr vormittags findet im eigenen Lokale in der Zeromskiego 74 eine außerordentliche Delegiertentagung des Fabrikmeisterverbandes der Republik Polen statt. Zu der Tagung werden Delegierte aus allen Industriezentren des Landes erscheinen. Es wird über Organisationsfragen und die Erteilung von weiteren Vollmachten an die Verwaltung des Verbandes beraten werden. (a)

Erhöhung der Preise auf den Märkten.

Auf den Lodzer Märkten war gestern eine erhebliche Preissteigerung für Landprodukte festzustellen. Am meisten gestiegen sind die Eier, die von 1,80 auf 2,40 bis 2,50 Zloty für die Mandel kosteten. Das Geflügel ist etwas billiger geworden. (p)

Die Registrierung des Jahrganges 1912.

Heute haben sich im Militärbüro in der Zawadzka 11 die jungen Männer des Jahrganges 1912 zur Registrierung zu melden, die im Bereich des 5. Kommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben P und R beginnen, sowie diejenigen mit den Anfangsbuchstaben T bis Z, die im Bereich des 13. Kommissariats wohnen.

Morgen findet keine Registrierung statt. (p)

Totengedenkfeier auf dem Gräberberg bei Rzgow.

Wie alljährlich, wird auch in diesem Jahre am Totensonntag, den 20. d. M., um 12 Uhr, die übliche Gedenkfeier für die im Weltkriege Gefallenen auf dem Soldatenfriedhof in Rzgow stattfinden. Die Direktion ist gebeten worden, auf der Strecke nach Rzgow von 10 Uhr ab eine verstärkte Zugfolge eintreten zu lassen.

Bauernwagen von Autobus zerstört.

Auf der Alexandrower Chaussee in der Nähe von Lodz fuhr ein Autobus, der einem Piotr Jonczak gehört, auf den Wagen des Franciszek Rudzki aus dem Dorf Rombien auf. Das Pferd wurde erschlagen und der Wagen zerstört. Der Chauffeur, der den Zusammenprall verursacht hat, wurde zur Verantwortung gezogen. (p)

Unfall bei der Arbeit.

In der Firma John in der Petrikauer 217 wurde dem Sikawskastraße 11 wohnhaften Stanislaw Zawodowski während der Arbeit die rechte Verse zerquetscht. Dem Verletzten erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe und überführte ihn nach dem Bezirkskrankenhaus. (p)

Kind in die Kloakengrube gestürzt.

Als gestern die 11jährige Chaja Charendorf in der Gdanskastraße 105 auf dem Hof in den Abort ging, brach unter ihr ein Brett durch und sie stürzte in die Tiefe. Die Hausbewohner riefen die Feuerwehr herbei, die das Kind in besinnungslosem Zustande herauszogen. Es wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus eingeliefert. Der Hausbesitzer wurde zur Verantwortung gezogen. (p)

Ueberfallen.

Der Arbeiter der Firma Barcinski, Wladyslaw Lubiatowski, wurde beim Verlassen der Fabrik von einem unbekannten Mann überfallen, der ihm mit einem schweren Gegenstand einen Schlag auf den Kopf versetzte. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe und brachte ihn nach Hause. (p)

Der Hunger.

Auf dem Leonhardtplatz brach die 32jährige obdachlose Bettlerin Katarzyna Jastonek vor Entbehrung zusammen. Sie wurde in der städtischen Krankensammelstelle untergebracht. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

K. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Perelmann, Cegielniana 64; J. Zimmer, Wolczanska 37; F. Wojcickis Erben, Napiorkowskiego 27

„Ein Mädel mit Tempo"

zum letztenmal im „Thalia"-Theater.

Morgen geht zum letztenmal das erfolgreiche Lustspiel „Ein Mädel mit Tempo", das sich während der bisherigen Aufführungen der ungeteilten Anerkennung seitens des Publikums erfreute, in Szene. Die Rollenbesetzung, die sich mehrfach so glänzend bewährt hat, bleibt die gleiche. Das urkomische Stück hat immer wieder erfreut und heiter unterhalten. Auch am Sonntag steht den Freunden leichter Theaterkunst ein vergnügter Abend bevor. Auf die Vorzüge des Stückes noch im besonderen einzugehen, ist müßig, nachdem es schon mehrfach bei der Presse und beim Publikum begeisterte Aufnahme gefunden hat. Mit seinen fröhlichen Weisen und witzigen Szenen trotzt es der Zeit, die für viele schwer zu tragen ist, schafft ungetrübte Laune und heiterste Stimmung. Da die Preise der Karten, die bei G. E. Restel, Petrikauer 84 erhältlich sind, auch weiterhin mäßig sind, sollte es niemand versäumen, am Sonntag nachmittag das „Thalia"-Theater in der „Scala" zu begrüßen. Beachten Sie auch gefälligst die Anzeigen.

Achtung! Alexandrow!

Heute, um 7 Uhr abends, findet in der Koscielna 29 (Haus Stiller, im Hofe rechts) eine

Eröffnungsfeier

aus Anlaß des Einzugs der Ortsgruppe in das neue Lokal statt. Die Festansprache hält das Mitglied des Bezirksvorstandes, Magistratsschöffe **Ludwig Kuk.**

Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Erhängte Frau im Kinosaal.

Furchtbare Entdeckung der Kinobesucher.

Als vorgestern nachmittags zur der ersten Vorführung im Kino „Slonce" in der Napiorkowskiego 27 das Publikum, das sich vorwiegend aus Jugendlichen zusammensetzte, eingelassen wurde, bemerkte man von einer Wandlampe etwas herunterhängen. Anfäglich glaubte man, daß es sich um ein vergessenes Kleidungsstück handelt. Dann bemerkte aber ein junger Bursche, daß dort eine Frauenleiche hängt. Als jetzt das Kinopersonal herbeieilte, stellte es fest, daß es sich um die Frau des Kinobesitzers, die 46 Jahre alte Marja Kasprowska handelt. Das Publikum wurde sofort aus dem Saal entfernt, die Selbstmörderin losgeschnitten und die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die aber nur den Tod feststellen konnte. Die Untersuchung ergab, daß die Tote ihren Mann verdächtigt habe, daß er sie mit einer anderen Frau hintergehe. Da ihre Vorhaltungen keinen Erfolg hatten und sie die Hoffnung aufgab, ihren Mann von der Geliebten zu trennen, beschloß sie, ihn dadurch materiell zu schädigen, daß sie den Selbstmord im Kino beging. (p)

Der Abdecker auf Hundefang.

Skandalöses Vorgehen des Lodzer Abdeckers.

In der Wolczanska-Straße zwischen der Anna und Zamenhofa spielte sich gestern ein Vorfall ab, der so recht dafür spricht, wie der Lodzer Abdecker (Schinder) seine Aufgabe auffaßt. Als der Wagen an der bezeichneten Stelle ankam, beauftragte der Abdecker Faust seine Gesellen, einen großen Wolfshund einzufangen, der zwar ohne Maulkorb war, aber neben seinem Herrn herging. Als der Hund in der Schlinge saß, protestierte sein Besitzer, der Wolczanska 91 wohnhafte Kuzminski, dagegen. Es entwickelte sich ein scharfer Wortwechsel, der bald eine große Menschenmenge anlockte. Der Hund, der sich wie rasend gebärdete, biß den Abdecker heftig in die Hand. Gleichzeitig schnitt einer der Umstehenden die Schnur der Schlinge durch, so daß der Hund freikam. Der Wolczanska 94 wohnhafte Leipziger Student Ernst Werner gab seiner Empörung über das Vorgehen des Abdeckers laut Ausdruck, worauf er von einem Gesellen des Abdeckers in der übelsten Weise beschimpft wurde. Faust hatte noch die Dreistigkeit, bei der Polizei zu melden, daß er bei der Ausübung seiner „amtlichen Tätigkeit" von Kuzminski und Werner gehindert worden sei.

Geradezu skandalös ist es, wie der Abdecker in den Vororten, z. B. in Chojny, auf Hundefang ausgeht. Hier werden schon alle vielleicht noch vorhandenen Skrupel fallen gelassen und in wilder Hetzjagd geht es hinter den Hunden her. Für seinen Hundefang in den Vororten benützt der Abdecker nicht einmal den üblichen grünen Wagen. Auf einen einfachen Bretterwagen ist eine Holzkiste gestellt, über welche einige Holzlatten geschlagen sind; in diese Kiste werden die armen Tiere so eng zusammengepfercht, daß sie sich kaum rühren können. Größere Hunde können in die Kiste überhaupt nicht gesteckt werden, weil sie darin keinen Platz haben. Sie werden ganz einfach auf dem offenen Wagen mit einem Strick angebunden.

Es ist klar, daß eine solche Art des Vorgehens des Abdeckers Abscheu und Widerwillen hervorruft. Wenn auch die Notwendigkeit einer Beseitigung der herrenlos umherlaufenden Hunde nicht von der Hand zu weisen ist, so muß hierbei aber wenigstens nach Maßgabe der Möglichkeiten ein gewisser Rahmen der Aesthetik eingehalten werden. Lodz liegt doch schließlich in Europa und kann beanspruchen, daß der städtische Abdecker sein Handwerk „europäisch" ausübt.

Bruno Jürgens Liebe

Familienroman von Johannes Lüther.

[45

Es war ihm dabei gewesen, als müsse er Freunde einer besseren Zeit begrüßen und sie um Verzeihung bitten, weil er ihnen untreu gewesen und sie lange, lange gemieden hatte.

Dann aber hatte er sich mit Eifer den Vorbereitungen auf seinen neuen Beruf hingegeben. Tagaus, tagein saß er hinter seinen Büchern, sich außer dem Wege, den er morgens zu der privaten Handelsschule machte, wo er Buchführung und auch Maschineschreiben lernte, keinen anderen als nur gegen Abend einen kleinen Spaziergang in die nähere Umgebung des Städtchens gönnend.

Einmal, er kam auf einem dieser abendlichen Erholungswege am Bahnhof vorüber, dachte er: Ob wohl der Fahrplan für die Züge, die zur Heimat gehen, noch der alte ist?

Ja, es war noch der alte Fahrplan. Bruno las die Abfahrzeiten: 6.35, 9.10, 12.07, 2.15, 5.04, 2.15 Uhr — da fuhr er ehedem Sonnabends heim, und den Zug um 6.35 Uhr morgens hatte er benutzt, als er zum letzten Male in die Heimat reiste, damals, als er dem Vater von seiner Verlobung mit Nelly Mitteilung machte. Da hatte ihn der Vater, der sonst so liebe und gute, vom Hof gewiesen.

Ob er wohl noch an ihn dachte? Mit Zorn? Zornig hatte seine Rede eigentlich nicht geklungen, eher traurig, und er hatte ihn ja nur zu enterben gedroht, weil er es seinen Vorfahren schuldig war, den Hof einem Würdigen zu übergeben. Wenn Bruno nun dem Vater berichtete: „Ich habe die, die du nicht mochtest, die Gutsherrin zu werden wirklich unwürdig war, von mir gestoßen", würde er ihn dann wieder aufnehmen?

Eine innere Stimme antwortete mit Ja. Ja, er würde ihn aufnehmen, und der junge Jürgens malte es sich unwillkürlich aus, wie das sein würde. Mitten in seinen Träumen aber besann er sich: Soll ich betteln? Um Vergebung flehen? Wie der verlorene Sohn, der keine Kraft besaß, sich selbst ein neues Leben und ein würdiges Schicksal zu formen, als ein Schwächling zurückkehren? Niemals! Nie!

Hart wandte er sich von dem Fahrplan, vor dem er noch immer stand, hinweg, und verließ mit großen, energischen Schritten den Bahnhof.

„Niemals", murmelten seine Lippen wieder. „Niemals."

Die einmal erwachten Träume von einer möglichen Versöhnung mit dem Vater, von der Rückkehr in die geliebte Heimat, von der Uebernahme des Hofes und dem freien Wirken auf der Väter Scholle, ließen sich jedoch nicht so leicht scheuchen. Bei Tage oft und häufiger des Nachts zauberten sie ihm immer wieder die glücklichsten Bilder vor die Seele, und weckten, wie die Schilderungen der Bibel, Sehnsucht nach dem verlorenen Paradiese. Und dann gab er nach:

„Nur sehen will ich den Hof und die Felder. Nur sehen — einmal von ferne."

Weil er glaubte, er könne in der Eisenbahn irgendeinen Bekannten treffen, der hernach von seinem heimlichen Besuche erzählen würde, fuhr er nicht mit dem Zug. Er lieh sich ein Fahrrad und strebte mit ihm dem Ziele seiner Sehnsucht zu

Still und verlassen lag die weite, sich wie eine Riesenschlange windende Landstraße da. Die Bäume zu beiden Seiten waren längst entlaubt, mit kahlen Aesten blickten sie den blauen Herbsthimmel an, und die vereinzelten, weißen Wolken, die dem enteilten Sommer nachzogen.

Da ragte bereits der Kirchturm empor, der schon lange sichtbar gewesen, aber eben durch die sich bergan windende Chaussee für kurze Zeit verdeckt wurde. Jetzt kamen auch die ersten Häuser in Sicht: die Heimat. Brunos Herz jubelte auf: die Heimat. Wenn er jetzt einfach durch das Dorf und schnellstens nach Hause radeln könnte! Wenn er es könnte, dürfte! Aber er fuhr, von der Hauptstraße in einen Seitenweg lenkend, um die Heimat herum. Es sollte ihn niemand sehen, der morgen dem Vater berichten konnte: „Dein Sohn war da."

Erst im Nachbardorf machte Bruno halt und kehrte im Gasthof „Zur grünen Linde" ein. Niemand kannte ihn da. Höchst selten nur war er dorthin gekommen. Er ließ sich an einem im Dunkeln stehenden Tische nieder, und bestellte sich ein Glas Bier. Aus einem wackligen Regal holte er bald einen Stoß alter Zeitungen und Zeitschriften, und las in seinem trüben Winkel Artikel und Berichte nach, die er schon kannte, las, was ihn nicht interessierte, bloß, um unbeachtet zu bleiben und die Zeit auszufüllen; denn vor Eintritt der Dämmerung durfte er, wenn er nicht gesehen werden wollte, nichts unternehmen. Das Warten wurde ihm lang.

„Ich hätte zwei Stunden später aufbrechen können", stellte er ungeduldig fest und las, nachdem ihm das Glas zum zweiten Male gefüllt war, weiter.

Zwei Bauern betraten mit klappernden Holzschuhen die Gaststube. Sie musterten den gutgekleideten Fremden verwundert, warfen ihm einen kurzen, herrischen Gruß hin und schritten weiter zum Büfett. (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Gerichtssaal.

4 Monate Gefängnis wegen Mißhandlung der Ehefrau.

Das Ehepaar Zolondz, das im Hause Limanowskistraße 48 wohnte, lebte seit längerer Zeit nicht in bestem Einvernehmen miteinander. In der Nacht zum 20. Oktober d. J. brach wieder ein Streit zwischen beiden aus, wobei Stefan Zolondz an das Bett seiner Frau eilte, ihr mehrere Schläge versetzte und sie am Halse zu würgen begann. Auf den dadurch verursachten Lärm wurden Nachbarn aufmerksam, die die Frau aus den Händen des Wüterichs befreiten und die Polizei benachrichtigten. Nach dem Eintreffen derselben wurde auch die Rettungsbereitschaft in Kenntnis gesetzt, von der die 27jährige Kazimiera Zolondz nach Erteilung der ersten Hilfe im Krankenhause untergebracht wurde.

Der 50jährige Stefan Zolondz hatte sich gestern vor dem Stadtgericht zu verantworten, von dem er zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. (a)

Aus der Philharmonie.

Dresdener Quartett.

Kammermusik ist eine Kunst strengsten Stils, ist Musik in stärkster Essenz. — Deshalb ist das Streichquartett zu der Form des tiefsten unter den Tondichtern geworden. Was für Chopin das Klavier, für Wagner das Orchester — war für Beethoven das Quartett.

Das Dresdener Quartett gibt Kammermusik in höchster Vollendung; ein Debüt des Dresdener Quartetts bedeutet mehr als ein gewöhnliches Konzert: es ist eine Art Feier, es ist eine Stunde innerer Sammlung und Erbauung an den klarsten Quellen der Kunst.

Beethovens Quartett E=moll fand eine ideale Wiedergabe: sowohl im einfachen und ebendeshalb unnachahmlichen Molto Adagio, dem anmutig=zierlichen Allegretto als auch im energischen Finale. In **Dvoraks** Op. 51 in Es=dur war Elegie der beste Moment.

Wegen des außerordentlich teilnahmevollen und beseelten Spiels wurde das Quartett G=moll von Grieg zu einer Offenbarung. Ein Meisterwerk musikalischer Koloristik, dem zugleich eine starke dramatische Wirkung (das wilde Allegro molto et agitato) eigen war, erstand in der unvergleichlichen Interpretation der Dresdener. Das Fingerspitzengefühl des Ensembles für das Subtile, für das Allerfeinste, erlaubte es in der Romanze und im Lento das Herrlichste an hauchzarter lyrischer Wirkung zu erreichen.

—ch.

Sport.

Polens endgültige Boxländermannschaft gegen Deutschland.

Am Dienstag fanden in Posen die letzten Ausscheidungskämpfe für den Boxländerkampf zwischen Polen und Deutschland statt, der bekanntlich morgen in Dortmund ausgetragen wird. In einer Bantamgewichtsausscheidung standen sich Rogalski und Forlanski (beide Warta) gegenüber; Forlanski konnte seinen Gegner knapp nach Punkten abfertigen.

Ferner sollte im Schwergewicht zwischen dem Lodzer Stibbe und Zielinski aus Hohensalza eine Entscheidung herbeigeführt werden. Stibbe trat jedoch zu diesem Kampf nicht an, und so entschloß sich der Verbandskapitän Zielinski für die Repräsentation zu bestimmen.

Polens Mannschaft gegen Deutschland hat nun folgendes Aussehen: Polus, Forlanski, Sipinski, Arski (alle Warta, Posen), Ganczarek (Lodz), Chmielewski (Lodz), Tomaszewski (Warta) und Zielinski (Hohensalza).

Die polnische Mannschaft reiste gestern früh aus Posen ab. Führer der polnischen Ländermannschaft ist Direktor Baranowski, der gleichzeitig polnischer Punktrichter beim Länderkampf sein wird. Sekundant der Polen in Dortmund wird Oberleutnant Laskowski (Warschau) sein.

Das Ringrichteramt versieht Gustav de Baker. Punktrichter werden sein Ermanowicz (Polen) und Vogelrole (Deutschland).

Heute Beginn des Triumph=Turniers.

Heute um 17.30 Uhr beginnt das Sportspielturnier des Triumph=Vereins um den von diesem Verein gestifteten Wanderpreis. Als erstes steigt ein Damennetzballspiel zwischen Triumph und Zjednoczone, sodann zwei Herrenkorbballspiele: WKS — Geyer und LKS — Triumph.

Aenderung in der LKS=Ligamannschaft.

Die Leitung der Fußballmannschaft hat sich entschlossen, für das morgen um 11.30 Uhr steigende Ligaspiel gegen Garbarnia den Sturmführer Tadeusiewicz durch den Sturmführer der zweiten Mannschaft Fiedler zu ersetzen. Fiedler hat sich in den bisherigen Spielen derart gut bewährt, daß er nunmehr auch in einem Ligakampf ausprobiert werden soll. Hoffentlich bewährt sich das Experiment.

Das Arbeiter=Fußballspiel verlegt.

Bekanntlich sollte morgen in Lodz das Entscheidungsspiel um die Arbeiter=Fußball=Meisterschaft von Polen zwischen Widzew und Zaglembie=Dombrowa stattfinden. Da aber morgen in Lodz das Ligaspiel LKS — Garbarnia steigt, hat Widzew aus Konkurrenzgründen sein Spiel auf den nächsten Sonntag verlegt.

Das 28. Berliner Sechstagerennen

nahm gestern abend im Sportpalast seinen Anfang. Um 10.30 Uhr abends erfolgte die Vorstellung der am Rennen teilnehmenden 13 Sechstagemannschaften und nach einer neutralen Runde gab der bekannte und beliebte Filmkomiker Harold Lloyd den Startschuß ab. In letzter Stunde mußte noch eine geringfügige Umgruppierung der Paare vorgenommen werden, da an Stelle des Schweizers Richli der Franzose Broccardo einsprang. Das Sechstagefeld sieht nunmehr wie folgt aus: Piet van Kempen = Pijnenburg, Broccardo = Guimbretiere, Albert Buysse = Billiet, Bresciani = Bulla, Tietz = Schön, Funda = Maidorn, Buschenhagen = Resiger, Ehmer = Rieger, Kroll = Miethe, Siegel = Thierbach, Buse = Maczynski, Gebrüder Nickel und Ahlers = Becker.

Zwei Box=Weltmeisterschaftskämpfe in Paris.

In seinem Sportpalast in Paris bringt Jeff Dickson demnächst zwei Weltmeisterschaftskämpfe zur Austragung. Am 14. November stehen einander der Weltmeister im Bantamgewicht Al Brown und sein Herausforderer, der Franzose Pladner, gegenüber, während am 5. Dezember Weltmeister Marcel Thil (Frankreich) und Europameister Ignacio Ara (Spanien) um den Weltmeisterschaftstitel im Mittelgewicht kämpfen.

Aus dem Reiche.

Todessturz aus 62 Meter Höhe.

Auf der stillgelegten Charlottengrube in Rydultau, im Kreise Rybnik, ereignete sich am vergangenen Dienstag ein schrecklicher Unglücksfall. Die Grubenverwaltung ließ den imposanten Schornstein abbrechen und betraute mit dieser Arbeit einen Spezialisten aus Posen, den Maurer Johann Buchholz. Buchholz erkletterte den hohen Schornstein, und als er sich in der Höhe von 62 Metern befand, verschoben sich plötzlich mehrere Ziegelsteine an jener Stelle, wo sich gerade Buchholz befand. Eine Menge Arbeiter sah dem ganzen Schauspiel zu und sie haben gesehen, als Buchholz das Gleichgewicht verlor und in demselben Moment heruntersauste. Aus dem Unglücklichen ist eine Fleischmasse geworden. Buchholz hinterließ Frau und drei unversorgte Kinder. Die Leiche wurde in das Zechenhaus des Schreiberschachts geschafft. Eine gerichtliche Kommission ist in Rydulau erschienen, um die Ursachen des Unglücksfalles festzustellen.

Pabianice. Flucht eines betrügerischen Fabrikbesitzers. Mojschek Glans besaß in Pabianice in der Warszawskastraße 45 eine Wattefabrik. Er nahm sehr große Kredite auf. Als sich in letzter Zeit seine Lage verschlechterte, verkaufte er Maschinen und Material und ergriff die Flucht. Wie verlautet, soll er verschiedene Personen um 20 000 Zloty geschädigt haben. (p)

Zgierz. Ein vielversprechender Sohn. Im Zgierzer Polizeikomissariat meldete der Marschall=Foch=Straße 5 wohnhafte Jakob Luksman, daß sein 15jähriger Sohn Icek ihm eine größere Summe Geld gestohlen und damit das Weite gesucht habe. (p)

Kalisch. Im Fluß ertrunken. Aus dem Fluß Swendrnia in der Nähe des Dorfes Demby, Gem. Kamien, Kreis Kalisch, wurde die bereits vollständig in Verwesung übergegangene Leiche eines Mannes herausgezogen. Die Untersuchung ergab, daß es sich um den 34 Jahre alten Antoni Derbich aus dem Dorf Kamien handelt, der wahrscheinlich in den Fluß gefallen ist. (p)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Trauung. Heute um 6 Uhr abends findet in der St. Johanniskirche die Trauung des Herrn Paul Kosert mit Frl. Elfriede Seifert statt. Glückauf dem jungen Paare!

Am heutigen Sonnabend, um 5.30 Uhr abends, findet in der St. Trinitatiskirche die Trauung des Herrn Martin Wildemann mit Fräulein Lilli Eichler statt. Herr Wildemann ist aktives Mitglied des Zubardzer ev.=augsb. Kirchengesangvereins. Glückauf dem jungen Paare!

Der Kirchengesangverein „Hieronymus“ veranstaltet heute, Sonnabend, den 12. November, ab 8 Uhr abends, im Vereinslokale, Petrikauer 259, ein sogenanntes Schweineschlachtfest. Mitglieder und Freunde des Vereins sind eingeladen.

Einweihung des Baluter Bethauses. Der Bau des Baluter Bethauses in der Dworska 2 ist zu Ende geführt. Das Bethaus wird morgen, um 3 Uhr nachmittags, vom Herrn Generalsuperintendenten Dr. J. Bursche in Assistenz mehrerer Pastoren feierlich eingeweiht werden.

Radio=Stimme.

Sonnabend, den 12. November

Polen.

Lodz (233,8 M.).

11.40 Presseumschau, 11.58 Zeitzeichen, Krakauer Fanfare, Programm, 12.10 Schallplatten, 13.10 Wetterbericht, 13.15 Schulvormittag aus Lemberg, 15.40 Wirtschaftsbericht, 16.25 Schallplatten, 17 Schallplatten, 17.40 Aktueller Vortrag, 17.55 Programm, 18 Leichte und Tanzmusik, 19 Verschiedenes, 19.20 Bericht der Lodzer Industrie= und Handelskammer, 19.30 Am Horizont, 19.45 Nachrichten aus aller Welt, 20 Leichte Musik, 22.05 Chopinkonzert, 22.55 Wetter= und Polizeibericht, 23 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)

11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 16.05 Orchesterkonzert, 18 Das Rundgespräch, 19.10 Kammermusik, 21.05 Blasorchester, 22.30 Tanzmusik.

Königswusterhausen (938,5 kHz, 1635 M.).

12.05 Schallplatten, 14 Konzert, 15 Kinderbastelstunde, 16.30 Konzert, 20.05 Konzert, 22.30 Tanzmusik.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).

12 Schallplatten, 13 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert, 20.05 Weber=Wagner, 22.40 Nachtmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.).

12.20 Konzert, 15.30 Streichquartett, 16.45 Konzert, 19.10 Wiener Arbeiter=Turn= und Sportvereine, 20 Der liebe Augustin, 22.30 Tanzmusik.

Prag (617 kHz, 487 M.).

16.10 Konzert, 18.25 Deutsche Sendung, 19.20 Bunter Abend, 21 Volksmusik, 22.20 Bunter Abend.

Gewerkschaftliches.

Vorstand der Scherersektion.

Morgen, Sonntag, um 10 Uhr, findet in der Petrikauer 109 eine Vorstandsitzung der Scherersektion statt.

5 Jahre Ortsgruppe Lodz=Ost.

Am 13. November d. Js. werden es 5 Jahre sein, seit die Ortsgruppe Lodz=Ost der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei gegründet wurde. Um den 5. Jahrestag dieser Gründung würdig zu begehen, findet heute, Sonnabend, den 12. November, um 8 Uhr abends im neuen Lokale (Pomorska 129) eine

feierliche Veranstaltung

verbunden mit musikalischen und humoristischen Darbietungen statt. Die 5. Jahresfeier ist verbunden mit der Einweihung des neuen Lokals. Alle Parteigenossen sind hierzu eingeladen.

Der Vorstand der Ortsgruppe Lodz=Ost der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Börsennotierungen.

Geld.

Berlin	211.50
Danzig	—.—
London	29.30
Neuyork	8.90
Paris	34.95
Prag	26.—
Schweiz	171.—
Wien	107.—
Italien	—.—